

Technická univerzita Liberec

Pedagogická fakulta

Katedra německého jazyka

Obor: Jednooborové studium učitelství německého jazyka

Kandidát: Jitka Majerová

Místo: Zadní Vinohrady 4662 Chomutov 41

Obor: Jednooborové učitelství německého jazyka

Předmět: Písně v hodinách německého jazyka

Lieder im Deutschunterricht

Závěrečná bakalářská práce TUL-PF-KNJ-1996-ZP 16

Písně v hodinách německého jazyka

31.03.1996



Pracovní podklady pro zadání práce jsou k nahlédnutí na sekretariátu Katedry rovněž specifikují zadání, východiska, cíle, předpoklady, metody zpracování, základní literaturu (spravidla se jedná o jednotu formulaře). Zásady pro zpracování ZP jsou k dispozici ve dvou verzích (stručné, resp. metodické pokyny) v UK TUL, na katedrách v Liberci a v Katedře Pedagogické fakulty.

Autor:

Jméno a příjmení: Jitka Majerová

Adresa: Zadní Vinohrady 4662, Chomutov

Podpis:

Majerová Jitka

Vedoucí závěrečné práce: Dr. Jürgen Schürer

Počet stran: 38

Počet příloh: 11

Liberec, 3.4. 1996

Převzal (diplomat):

Datum:

Podpis:

TECHNICKÁ UNIVERZITA LIBEREC

PEDAGOGICKÁ FAKULTA

KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

LIBEREC

Technická univerzita v Liberci

PEDAGOGICKÁ FAKULTA

461 17 LIBEREC 1, Hálkova 6 Telefon: 329 Telefax: 21301

Katedra: německého jazyka

ZADÁNÍ ZÁVĚREČNÉ PRÁCE

kandidát: Jitka Majerová

adresa: Zadní Vinohrady 4562 Chomutov 430 01

obor: jednooborové učitelství německého jazyka

Název: Písně v hodinách německého jazyka

Vedoucí práce: Dr. phil. Heidemarie Rammler

Termín odevzdání: 31.03.1996

Pozn. Podmínky pro zadání práce jsou k nahlédnutí na katedrách. Katedry rovněž specifikují zadání: východiska, cíle, předpoklady, metody zpracování, základní literaturu (zpravidla na rub tohoto formuláře). Zásady pro zpracování ZP jsou k dispozici ve dvou verzích (stručné, resp. metodické pokyny) v UK TUL, na katedrách a na Děkanátě Pedagogické fakulty.

V Liberci dne 1.6. 1995

.....
vedoucí katedry

.....
děkan

Převzal (diplomant):

Datum:

Podpis:

TECHNICKÁ UNIVERZITA V LIBERCI
Univerzitní knihovna
Voroněžská 1329, Liberec 1
PŠC 461 17

V 10/96 P_B

KNJ/NJ
38.11.1995

Prohlašuji, že jsem závěrečnou bakalářskou práci vypracovala samostatně, a že jsem uvedla veškerou použitou literaturu.

Liberec, 3.4. 1996

Majrová Jitka

Ich danke Herrn Dr. Schürer für seine wertvolle Ratschläge, die er mir beim Schreiben dieser Arbeit geleistet hat.

Anotace:

Tato závěrečná práce je tvořena dvěma částmi.

V první části se zamýšlím všeobecně nad tím, jakou funkci písně splňují ve výuce cizího jazyka, zabývám se otázkou, kdy je vlastně vhodné píseň do vyučování zařadit a konkrétně pak popisují funkci písní v učebnicích "Wer? Wie? Was?"

Druhá část této práce je didakticky orientována a je zaměřena na praktické využití písní ve výuce cizího jazyka.

Zusammenfassung:

Diese Abschlußarbeit besteht aus zwei Teilen.

Im ersten Teil wird allgemein die Funktion der Lieder im Fremdsprachenunterricht vorgestellt. Hier beschäftige ich mich mit der Frage, wann ein Lied überhaupt in einer Unterrichtsstunde eingesetzt werden sollte, und dann bemühte ich mich, die Funktion der Lieder im Lehrwerk "Wer? Wie? Was?" konkret zu beschreiben.

Der zweite Teil dieser Abschlußarbeit ist didaktisch orientiert und ist auf die praktische Umsetzung der Lieder im Fremdsprachenunterricht ausgerichtet.

GLIEDERUNG DER ARBEIT

1. Theoretischer Teil

- 1.1. Einführung in das Thema.....1
- 1.2. Rolle des Liedes im Fremdsprachenunterricht.....3
 - 1.2.1. Einsatz von Liedern im Fremdsprachenunterricht.....4
- 1.3. Funktion der Lieder im Lehrwerk "Wer? Wie? Was?".....6
- 1.4. Angaben zu den Liedern.....8

2. Praktischer Teil

- 2.1. Stundenvorbereitung des Liedes "Wir wollen doch einfach nur zusammen sein".....11
 - 2.1.1. Erste Unterrichtsstunde.....11
 - 2.1.2. Zweite Unterrichtsstunde.....14
 - 2.1.3. Dritte Unterrichtsstunde.....18
 - 2.1.4. Vierte Unterrichtsstunde.....22
- 2.2. Stundenvorbereitung des Liedes "Der Katzentanzentanz"....25
 - 2.2.1. Erste Unterrichtsstunde.....25
 - 2.2.2. Zweite Unterrichtsstunde.....28
 - 2.2.3. Dritte Unterrichtsstunde.....30
- 2.3. Stundenvorbereitung des Liedes "Bruder Jakob".....33
 - 2.3.1. Erste Unterrichtsstunde.....33

3. Auswertung des Unterrichts.....36

4. Zusammenfassung.....38

1. THEORETISCHER TEIL

1.1. Einführung in das Thema

Ich habe mich für das Thema "LIEDER IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT" entschieden, ohne daß ich längere Zeit darüber nachdenken mußte. Lieder bedeuten für mich viel.

Schon als jüngeres Mädchen habe ich gern mit meiner Mutti gesungen, später besuchte ich den Chor an der Grundschule und in der 7.Klasse begann ich, Gitarre zu spielen. Außer klassischer Musik spielte ich auch die Lieder, die für mich vor allem Entspannung bedeuteten. Musik bringt mir einfach Freude. Lieder begleiten uns jeden Tag, und vielleicht vergegenwärtigen wir uns nicht ihre große Wirkung und Aussage.

Ein Autor schreibt meistens ein Lied, weil er damit etwas mitteilen will. Er kann seine Gefühle ausdrücken, und es ist egal, ob es Freude, Liebe, oder Haß ist.

"Lieder spielen auch die besondere Rolle beim Erwerb einer Fremdsprache. "Lieder sind in besonders hohem Maße geeignet, die Gefühle der Lernenden anzusprechen, Rationales mit Emotionalem zu verbinden und lange Zeit im Gedächtnis zu behalten. Diese Wirkung rufen vor allem Rhythmus, Melodie und Reim (neben dem Inhalt) vor." (Autorenkollektiv 1981, S.287)

Meine Arbeit besteht aus einem theoretischen und aus einem praktischen Teil. Am Anfang der Arbeit befaße ich mich mit der Theorie des Liedes im Fremdsprachenunterricht. Zuerst beschäftige ich mich mit der Frage, welche Rolle eigentlich das Lied beim Erwerb im Fremdsprachenunterricht spielt, wie und wann das Lied in einer Unterrichtsstunde eingesetzt werden sollte, und dann bemühte ich mich, die Funktion der Lieder im Lehrbuch "WER? WIE? WAS?" zu beschreiben. In dem Thema "Angaben zu den Liedern" beschäftige ich mich mit den drei Liedern, die ich im praktischen Teil behandle. Ich schreibe über die Handlung der Lieder, über den Autor und über die Schwerpunkte in den Liedern. (In jedem Lied liegt der Schwerpunkt woanders.)

Für den praktischen Teil habe ich drei Lieder aus verschiedenen Lehrwerken ausgewählt, die ich für den Deutschunterricht vorbereiten versuchte. Das einfachste Lied "Bruder Jakob" habe ich für die 5. Klasse vorbereitet, das Lied "Der Katzentanz" ist meiner Meinung nach für die 7. Klasse angemessen, und das schwerste Lied "Wir wollen doch einfach nur zusammen sein" bearbeite ich in der 9. Klasse.

Ich möchte damit zeigen, daß Lieder nicht nur zur Entspannung im Fremdsprachenunterricht dienen, sondern sie können wirklich die wichtige Rolle bei der Erweiterung der landeskundlichen, grammatischen und syntaktischen Kenntnisse spielen. Sowie für den Lehrer, als auch für die Schüler ist das Einsetzen des Liedes eine vorteilhafte Form des Erwerbs im Fremdsprachenunterricht.

1.2. Rolle des Liedes im Fremdsprachenunterricht

In fast allen Fremdsprachlehrwerken findet man Lieder, aber über die Theorie, die Lieder beim Erwerb im Fremdsprachenunterricht betreffend, welche Funktion sie haben und warum man sie im Unterricht einsetzen sollte, existieren sehr wenige Unterlagen.

Ich meine, daß das Lied zu den effektiven und guten Mitteln im Fremdsprachenunterricht gehört.

Schon wenn ein kleines Kind die Muttersprache lernt, hilft ihm ein einfaches Lied bei der Entwicklung der Sprache, des Gefühls und des Denkens. Und für den Schüler (unabhängig vom Alter), der eine Fremdsprache lernt, dient das Lied als eine angenehmere Form, den Wortschatz zu erweitern, die Aussprache gut zu lernen und den Satzbau zu begreifen.

Für die Übung der Aussprache und für die Erweiterung des Wortschatzes sind die Lieder besonders geeignet, denn die Schüler müssen nicht die einzelnen Vokabeln lernen (wie aus einem Vokabelheft), sondern sie prägen ein Lied als -das Ganze- ein. Dazu trägt in hohem Maße die Melodie bei. Sie begleitet und untermalt den Liedtext. Darauf beruht der Zauber eines Liedes. Vor allem am Anfang des Fremdsprachenerwerbs ist das Üben der richtigen Aussprache am wichtigsten. Denn was die Schüler einmal falsch lernen, kann man später nur schlecht abbauen. Und in diesem Stadium gehören gerade Lieder (den Kenntnissen der Schüler angemessen) zu den günstigsten Mitteln zum Einprägen der Aussprache.

Die grammatischen und syntaktischen Kenntnisse gewinnen die Schüler in einem Lied ganz unbewußt. Der Lehrer kann die Regel zufällig erklären und zeigen.

Lieder vermitteln auch die landeskundlichen Informationen. Solche Lieder stehen den Schülern im späteren Stadium des Fremdsprachenerwerbs zur Verfügung (vgl. Wer? Wie? Was? 2. Teil), weil sie von den Schülern die umfangreicheren Kenntnisse erfordern.

Der Einsatz des Liedes in einer Fremdsprachenstunde lockert eine solche Stunde auf, fesselt die zerstreute Aufmerksamkeit der Schüler und vertreibt ihre Müdigkeit.

Das Lied kann eine angenehme Atmosphäre in der Klasse schaffen und so das Interesse der Schüler für die Fremdsprache wecken.

Mit dem Lied kann man auf folgenden Gebieten arbeiten:

1. Einprägen der richtigen Aussprache
2. Festigung grammatischer Kenntnisse
3. Festigung syntaktischer Kenntnisse
4. Festigung und Erweiterung des Wortschatzes
5. Erweiterung landeskundlicher Kenntnisse

Die Arbeit mit einem Lied sollte in verschiedenen Klassen den Fähigkeiten der Schüler angepaßt werden. Was für einen leicht ist, kann für anderen nicht sein!

1.2.1. Einsatz von Liedern im Fremdsprachenunterricht

Die Lieder können entweder als selbständige Unterrichtseinheit oder als das Mittel der Entspannung und der Motivation der Schüler für die nächste Arbeit in der Stunde eingesetzt werden.

In dem ersten Falle gehört die Arbeit mit dem Lied zum Grundthema der Stunde. Die Schüler üben mit dem Liedtext die Aussprache und können sich die grammatischen, syntaktischen und landeskundlichen Kenntnisse erweitern. Ein Lied sollte zuerst inhaltlich und sprachlich vorbereitet werden und dann - als Ganzes - gehört werden. Das ist auch der Fall meiner Lieder in dem praktischen Teil der Abschlußarbeit.

In dem zweiten Falle hängt das Einsetzen eines Liedes von den Faktoren, wie das Grundthema der Unterrichtsstunde anspruchsvoll ist, ob die Schüler schon müde sind und ob sie schon ihre Aufmerksamkeit verlieren. Dann kann ein bekanntes Lied immer in der Stunde erarbeitet werden.

Selbstverständlich ist es auch notwendig, daß der Lehrer die guten Medien wählt. Er kann ein Lied mit der Hilfe von verschiedenen Instrumenten (Gitarre, Klavier) selbst spielen und singen, er kann ein Lied von dem Kassettenrecorder einschalten, oder er kann ohne Medien singen. In meiner Praxis habe ich erkannt, daß die Schüler

am besten mitarbeiten und sich für das Lied interessieren, wenn der Lehrer ein Instrument selbst spielt.

Die didaktische Arbeit sollte nicht das Lied kaputt machen durch unterbrechendes Hören, weil das Hören (mit dem Singen) am Lied das Schönste ist.

Die Spracharbeit kann nicht so weit getrieben werden, daß den Schülern die Lust am Zuhören und Singen vergeht! Das bedeutet, daß das Lied nicht nur für grammatikalische oder idiomatische Ziele mißbraucht werden sollte und durch Übungen "fertig" gemacht wird. Denn es droht, daß die Sache den Spaß verliert." (vgl. Kees von Eunen 1992, S.39)

1.3. Funktion der Lieder im Lehrwerk "WER? WIE? WAS?"

Es gibt drei Teile vom Lehrwerk "Wer? Wie? Was?", die aneinander anknüpfen. Zu diesen Lehrwerken gehören auch Arbeitshefte und Lehrerhandbücher.

Thematisch und inhaltlich ist der Lehrwerk dem Alter der Schüler angemessen. (1. Teil - 8-12 Jahre, 2. Teil - 9-14 Jahre, 3. Teil - 10-14 Jahre)

Dieses Lehrmaterial ist auf der Basis des kommunikativen Unterrichts der deutschen Sprache entstanden. Es führt die Schüler in die deutsche Sprache ein und vermittelt ihnen die Kenntnisse und Fertigkeiten, damit sie sich in den alltäglichen Situationen mündlich und schriftlich verständigen konnten. Es ist nicht nur von einer Unterrichtsmethode abhängig, sondern es stehen auch die verschiedenen Übungen, Spiele, Hörtexte und Lieder zur Verfügung.

Im Lehrwerk "Wer? Wie? Was? 1. Teil" gibt es insgesamt sieben Lieder. Alle sind leicht zum Einprägen, und weder der Inhalt (er hat hier meistens keine tiefere Idee) noch das Singen sollten den Schülern die größeren Schwierigkeiten machen. Der Inhalt und der Wortschatz entsprechen dem Thema der einzelnen Lektionen. In der 9. Lektion gibt es z.B. das neue Thema "Farben und Tiere." Deshalb ist hier das Lied "Grün, grün, grün sind alle meine Kleider" (S.108) eingegliedert, in dem man über die Farben singt.

Die Lieder sind den Kenntnissen der Schüler angemessen. Die Schüler können vor allem die Aussprache, die für die Beherrschung der Fremdsprache so wichtig ist, üben. Sie erweitern sich den Wortschatz und unbewußt eignen sie sich die einfachen grammatischen oder syntaktischen Strukturen zu. (Bei dem Lied "Grün, grün, grün sind alle meine Kleider" benutzen die Schüler das Vollverb nach der Subordinierenden Konjunktion "weil" unbewußt am Ende des Satzes).

Im Lehrwerk "Wer? Wie? Was? 2. Teil" erscheinen fünf Lieder, die am Ende des Buches neben Grammatik als Zusatzmaterial stehen. Diese Lieder sind schon ein bißchen

anspruchsvoller, der Wortschatz ist umfangreicher und den Schülern bieten sie vor allem landeskundliche Informationen. Das gilt z.B. für die Lieder "Herr Noah" und "Loreley", die aufgrund einer Sage entstanden. Das Lied "Herr Noah" ist eine biblische Geschichte und erzählt über die Sintflut. Die Sage "Loreley" gibt es schon seit langer Zeit. Sie erzählt von einem blonden Mädchen auf dem Felsen, das mit seinem Gesang die Schiffer in ihren Booten ablenkte und sie in den Tod trieb. Die Verse schrieb Heinrich Heine, und die Melodie stammt von Friedrich Silcher.

An diesem Lied haben die Schüler die Möglichkeit, sich mit der Sage und mit dem Ort am Rhein, wo sich die Geschichte abspielen sollte, vertraut zu machen, ihren Wortschatz zu erweitern, etwas Neues über den bekannten deutschen Lyriker Heinrich Heine zu erfahren und auch die grammatischen und syntaktischen Kenntnisse zu üben.

Das Lehrwerk "Wer? Wie? Was? 3. Teil" unterscheidet sich ein bißchen von den zwei vorigen Lehrwerken. Dieses Buch enthält verschiedene Textsorten, die die Schüler zur Eigenproduktion anregen sollten. Es vermittelt auch die Kenntnisse über die deutschsprachigen Länder. Es stehen hier zwei Lieder zur Verfügung.

Unter dem Lied "Hei, hei, gerade so" (S.56) steht die Anleitung, wie man mit dem Lied arbeiten sollte. Die Lerner machen bei dem Singen bestimmte Bewegungen, die zu den Berufen passen. Ich meine, daß das Lied wie ein Spiel ist und die Schüler haben hier die Möglichkeit, sich ihren Wortschatz zum Thema "Beruf" zu erweitern.

Das zweite Lied (S.108) dient als das Zusatzmaterial zum Thema "Ostern". Es wird hier über den ankommenden Frühling und über alle seine Schönheiten gesungen.

1.4. Angaben zu den Liedern

1.4.1. Wir wollen doch einfach nur zusammen sein

(Anlage 1)

Das Lied von dem bekannten deutschen Liedermacher Udo Lindenberg scheint etwas schwerer für den Unterricht an den Grundschulen zu sein als andere Lieder, weil es hier komplizierter ist, das Lied inhaltlich zu verstehen.

Einen besonders wichtigen Wert haben hier die landeskundlichen Informationen über Deutschland vor dem Jahr 1990.

Zum schnelleren Begreifen des Inhaltes wäre es besser, wenn die Schüler schon die grundlegenden Kenntnisse aus der Geschichte Deutschlands hätten, denn der Liedtext und die Übungen dazu, bieten weitere ausführliche Angaben und Informationen zum vorigen Zustand der jetzigeren BRD und zu den menschlichen Verhältnissen in diesem Staat.

Das eigene Singen und die sprachliche Arbeit spielen hier nicht so große Rolle, aber die sprachlichen Übungen lasse ich nicht aus.

Die Vorbereitung habe ich für die 9.Klasse gemacht und in vier Unterrichtsstunden geteilt.

Die Handlung

Es handelt sich hier um einen Jungen aus West-Berlin (aus Pankow), der in Ost-Berlin ein Mädchen kennenlernt und sich in sie verliebt.

Eine solche Liebe ist aber problematisch, weil ein Westberliner nur mit einem Tagesschein nach Ost-Berlin kann. Um 24 Uhr muß er wieder in West-Berlin sein. Die beiden träumen davon, daß sich eines Tages die politischen Verhältnisse verbessern und sie sich ohne Probleme sehen können.

Udo Lindenberg

Er wurde 1946 in Gronau geboren. 1971 gründete er eine eigene Band, die sich seit 1973 " Panikorchester " nennt.

Er machte oft Tourneen in Deutschland, und in zehn Jahren

hat er über 20 LP's herausgebracht. Udo Lindenberg hatte Erfolge mit deutschen Texten, die die Probleme der Jugend in ihrer Sprache ansprachen. Er (neben anderen Liedermachern) hat praktisch den Weg zur Rockmusik eröffnet. Er kämpft für den Frieden und obwohl er viele Fans in der DDR hatte, durfte er dort keine Tournee machen.

Lehrwerk:

Autorenkollektiv: Mein Gespräch, meine Lieder, 1986, S. 7.

1.4.2. Der Katzentanz (Anlage 8)

In diesem Lied habe ich mich vor allem auf die sprachliche Arbeit konzentriert.

Die sprachlichen Übungen sollen den Schülern ihre Kenntnisse von den Adjektiven und von den verschiedenen Formen der Aufforderung / Ablehnung erweitern.

Die Schüler lernen das Lied auch singen, was ihnen hilft, die neuen Wörter länger im Gedächtnis erhalten.

Das Lied habe ich für die 7.Klasse vorbereitet und in drei Unterrichtsstunden geteilt.

Die Handlung

Das Lied erzählt über eine Katze, die nur auf einem Bein tanzt. Die anderen Tiere (der Igel, der Hase,...) möchten mit ihr gern tanzen, aber sie lehnt sie zuerst ab, weil der Igel zu stachelig, der Hase zu zappelig,... ist. Dann tanzt sie doch mit ihnen.

Am Ende des Liedes verliebt sie sich in einen Kater, mit dem sie gern tanzen will.

Lehrwerk:

Neuner, Gerd; Vahle, Fredrik: Paule Puhmanns Paddelboot, 1985, S.25

1.4.3. Bruder Jakob (Anlage 10)

Das bekannte Lied "Bruder Jakob" ist absichtlich das einfachste Lied in meiner Vorbereitung. Ich habe es für die 5.Klasse für eine Unterrichtsstunde vorbereitet.

Die Schüler haben hier die Möglichkeit, hauptsächlich die Aussprache und die Konjugation des Verbs zu üben. Die Melodie ist leicht einprägsam. Man kann das Lied als Kanon singen.

Was den Inhalt betrifft, ich meine, es ist nicht nötig, ihn zu beschreiben - die Schüler übersetzen das Lied in die tschechische Sprache.

Lehrwerk: Lehrbuch "Wer? Wie? Was?", Teil 1, Lektion 3, S.37

2. PRAKTISCHER TEIL

2.1. Stundenvorbereitung des Liedes "Wir wollen doch einfach nur zusammen sein"

Die ganze Stundenvorbereitung ist ein bißchen anders konzipiert, als die nächsten Liedern. Ich habe die umfangreiche Menge von Übungen vorbereitet, die vor allem zum Verstehen des Textes dienen sollen. Die Übungen sind interessant, und hoffentlich machen sie die Arbeit nicht kaputt.

2.1.1. Erste Unterrichtsstunde

Diese ganze Stunde habe ich aufgefasst, als grundlegende Vorbereitung für die nächsten Stunden, in denen ich mit dem Liedtext arbeiten werde.

Diese Vorbereitung ist wichtig zum guten inhaltlichen Verstehen des Liedtextes, und deshalb kann sie nicht ausgelassen werden.

Ich habe diese Einführungsstunde mit der Form der Übungen eingesetzt. Jeder Schüler hat die Möglichkeit, aktiv zu sein und mitzuarbeiten. Er kann seine bisherigen Kenntnisse ausdrücken und durch die Übungen erhielt er die neuen Informationen.

Die Präsentationsphase ist noch nicht für diese Stunde möglich, weil es für die Schüler zu früh und zu anspruchsvoll wäre.

Lernziel: Die Schüler erhalten den oberflächlichen Überblick über die früheren Situation in Deutschland und in der DDR, vor allem aber, in Berlin.

Kommunikatives Ziel: Die Schüler sind fähig, am Ende der Stunde auf die einfachen Fragen über Berlin zu antworten.

Sprachliches Ziel: Die Schüler üben die charakteristischen Präpositionen für die Weltrichtungen und für die Flüsse durch.

Ausgangslage: Die Schüler können die Aussagesätze

bilden und kennen die Bedeutung von Weltrichtungen.

SCHRITT: 1 (Anlage 2)

Lernaktivität:

- Jeder Schüler erhielt eine leere Karte der Bundesrepublik und der DDR.
- Ein Schüler steht vor der Tafel und auf der großen Karte BRD zeigt er die genannten Städte: "BERLIN, HAMBURG und KÖLN."
- Alle Schüler tragen diese Städte in ihren leeren Karten ein.

Material: Arbeitsblatt A

Medien: Tafel

Sozialform: Unterrichtsarbeit, Einzelarbeit

Lehreraktivität:

- Der Lehrer gibt jedem Schüler eine leere Karte der Bundesrepublik und der DDR.
- Vor dem Unterrichtsbeginn sollte er dieselbe Umrißkarte (größere) an die Tafel zeichnen und dazu die große Landkarte BRD hängen.
- Er fordert einen Schüler zur Tafel zu kommen und sagt: "Zeig mir, wo Berlin liegt."

Zeichnet die Stadt in die große Umrißkarte und erklärt den Schülern, daß sie Berlin in ihre Karten auch eintragen sollen. So wird es auch mit den nächsten Städten gemacht.

- Er erzählt: "Nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden in Europa zwei deutschen Staaten, die Bundesrepublik Deutschland (BRD) und die Deutsche Demokratische republik (DDR). Die ähnliche Situation entstand auch in Berlin, als hier 1961 die Berliner Mauer (die Grenze zwischen Ost-Berlin und West-Berlin) erbaut wurde. Ost-Berlin gehörte zur DDR und West-Berlin zur BRD."

SCHRITT 2 (Anlage 3)

Lernaktivität:

- Jeder Schüler erhielt das Arbeitsblatt B, wo er die richtige Lage der Stadt Berlin bestimmen sollte.
- Die Schüler beantworten die Fragen:

1) "Ist Berlin die Hauptstadt der jetzigeren BRD?"

"Ja, Berlin ist die Hauptstadt der BRD."

2) "Welche Grenze existierte zwischen West- und Ost-Berlin?"

"Es war die Berliner Mauer."

3) "Wann wurde die Mauer erbaut?"

"Sie wurde im Jahr 1961 erbaut."

4) "Wann wurde die Mauer zerstört?"

"Sie wurde im Jahr 1990 zerstört."

Material: Arbeitsblatt B

Sozialform: Unterrichtsgespräch

Lehreraktivität:

- Der Lehrer gibt den Schülern das Arbeitsblatt B, und erklärt die Aufgabe:

"Ergänzt die entsprechenden Lösungen. Ihr könnt ihre Karten anschauen."

- Er kontrolliert und ratet.

- Er stellt die Fragen (vgl.: Lernaktivität) zum Thema Berlin und korrigiert die falschen Antworten.

SCHRITT 3 (Anlage 4)

Lernaktivität:

- Die Schüler erhalten eine Karte von Berlin mit bezeichnetem Grenzverlauf zwischen Ost-Berlin und West-Berlin.

- Sie machen das Stadtbezirk "PANKOW" in Ost-Berlin sichtbar.

Material: Arbeitsblatt C

Sozialform: Einzelarbeit

Lehreraktivität:

- Der Lehrer gibt jedem Schüler einen Stadtplan von Berlin mit dem Grenzverlauf zwischen Ost-Berlin und West-Berlin.

"Sucht das Stadtbezirk "PANKOW" in Ost-Berlin und malt es aus, weil es für die nächste Stunde wichtig wird und und bringt alle Materialien mit!"

2.1.2. Zweite Unterrichtsstunde

Kommunikatives Ziel: Die Schüler sind fähig, am Ende der Stunde kurz über den Inhalt des Liedes zu erzählen.

Sprachliches Ziel: Die Schüler verstehen am Ende der Stunde die unbenannten Wörter aus dem Lied.

Ausgangslage: Die Schüler können die Aussagesätze bilden und ihre Meinungen ausdrücken.

EINFÜHRUNGSPHASE

Lernziel: Die Schüler motivieren

Lernaktivität:

- Die Schüler beantworten die Fragen und sagen ihre Einstellungen.

1) "Hast du gern Lieder?"

2) "Welche Art von Liedern hast du am liebsten?"

3) "Warum überhaupt hörst du die Lieder? Meinst du, sie können dir etwas Neues bringen?"

Sozialform: Unterrichtsgespräch

Lehreraktivität:

- Der Lehrer stellt die Fragen (vgl.: Lernaktivität) und führt die Diskussion.

- Er erzählt ein paar Sätze über den Liedermacher Udo Lindenberg (vgl.: 1.4.1.).

PRÄSENTATIONSPHASE 1 (Anlage 1)

Lernziel: Die Schüler verstehen global den Text

Lernaktivität:

- Die Schüler bilden fünf Gruppen.

- Jede Gruppe arbeitet mit einer Strophe des Liedes (am Rand stehen die Worterklärungen).

- Sie lesen den Text.

- Die Gruppen erzählen (nicht vorlesen), was in ihrem Text steht. Sie können auch auf tschechisch erzählen.

- Wenn sie nicht fähig sind, über den Inhalt kurz zu erzählen, antworten sie auf diese Hilfsfragen:

1. Gruppe

a) "Wo traf der Junge das Mädchen?"

"In Ost-Berlin"

b) "Wo kommt das Mädchen genauer her?"

"Aus Pankow"

c) "Wo kommt der Junge her?"

"Aus West-Berlin"

d) "Sind sie verliebt?"

"Ja, sie sind verliebt."

2. Gruppe

a) "Wollen die beiden zusammen bleiben?"

"Ja, sie wollen."

b) "Wovon träumen sie?"

"Von einem Rock-Festival auf dem Alexanderplatz"

c) "Wo liegt der Alexanderplatz?"

"In Ost-Berlin"

3. Gruppe

a) "Um wieviel Uhr muß der Junge wieder in West-Berlin sein?"

"Um 24 Uhr"

b) "Welche Einwilligung hat er für den Aufenthalt in DDR?"

"Einen Tagesschein"

4. Gruppe

a) "Will sich der Junge von dem Mädchen verabschieden?"

"Nein, er will nicht."

b) "Meint er, die Situation in Deutschland besser wird? Will er wieder kommen?"

"Er glaubt, daß die Verbesserung der Situation in Deutschland von der Zeit abhängig ist. Er will sicher wieder kommen."

5. Gruppe

a) "Glaubt er, die Politiker damit etwas machen

können?"

"Ja, sie können es in Ordnung bringen."

b) "Wie möchten die beiden zusammen sein?"

"Etwas länger und etwas enger"

Sozialform: Gruppenarbeit, Unterrichtsgespräch

Material: Liedtext

Medien: Tafel

Lehreraktivität:

- Der Lehrer gibt den Schülern den Liedtext und teilt sie in Gruppen:

"Lest die einzelnen Strophen!"

- Er fragt nach dem Inhalt: "Worum geht's in der ersten .. fünften Strophe?"

- Er stellt die Hilfsfragen (vgl.: Lernaktivität).

- Er schreibt die Stichwörter an die Tafel.

WEST-BERLIN

OST-BERLIN

Er

Sie

sich verlieben

ein Tagesschein

um 24 Uhr

sie träumen von

alles wird besser

- Er gibt jeder Gruppe das Bild "D" und beschreibt es:

"ER ist Westberliner und eines Tages besucht er Ost-Berlin, wo er sich in ein Mädchen verliebt. Die beiden träumen von einem Rock-Festival auf dem Alexanderplatz. Aber er hat leider nur einen Tagesschein und muß um 24 Uhr in West-Berlin sein. Sie hoffen, daß einmal die politische Situation besser wird."

SEMANTISIERUNGSPHASE

Lernziel: Die Schüler verstehen den Text auf der Wort- und Satzebene

Lernaktivität:

- Die Schüler fragen nach unbekanntem Wörtern und Wortbildungen (vgl.: Lehreraktivität).

- Sie schreiben die neuen Wörter ins Vokabelheft.

Material: Liedtext

Medien: Tafel

Lehreraktivität:

- Der Lehrer erklärt die unbekannt Wörter und schreibt sie an die Tafel:

1) *Stell' dir vor* (1.Str., 3.Z.)Der Liedermacher spricht zu einem Junge

Stell'... Die Kurzform von "stellen"

- Fordert die Schüler, weitere Beispiele von den Kurzformen aus dem Lied zu nennen.

2) *geblieben wäre* (4.Str., 4.Z.)..Konjunktiv Plusquamperfekt (zustal by)

3) *doch plötzlich* (3.Str., 1.Z.)...aber auf einmal

PRÄSENTATIONSPHASE 2

Lernziel: Die Schüler hören und verstehen den Text

Lernaktivität:

- Die Schüler hören das Lied zum erstenmal ohne Unterbrechen.

- Sie hören das Lied zum zweitenmal. Nach jeder Strophe wird das Lied unterbrochen und jede Gruppe erzählt den Inhalt nach.

Sozialform: Unterrichtsarbeit

Material: Kassette mit dem Liedtext

Medien: Kassettenrecorder

Lehreraktivität:

- Der Lehrer bedient den Kassettenrecorder.
- Nach jeder Strophe fragt er nach dem Inhalt.
- Er korrigiert.

2.1.3. Dritte Unterrichtsstunde

Kommunikatives Ziel: Die Schüler sollten am Ende der Stunde fähig sein, die Formulare, die persönlicher Angaben betreffen, ausfüllen zu können.

Sprachliches Ziel: Die Schüler verstehen am Ende der Stunde die unbekannt Wörter, die es in Formularen gibt. Die Schüler üben die Präposition "MIT" bei den Verkehrsmitteln durch.

Ausgangslage: Die Schüler sind fähig, über den Inhalt des Liedes zu erzählen. Sie kennen die verschiedenen Verkehrsmittel.

ÜBUNGSPHASE 1

Lernaktivität:

- Die Schüler hören das Lied.
- Sie sagen einfach den Inhalt des Liedes.

Sozialform: Unterrichtsgespräch

Material: Kassette mit dem Lied

Medien: Kassettenrecorder

Lehreraktivität:

- Der Lehrer bedient den Kassettenrecorder.
- Er fragt nach dem Inhalt des Liedes: "Erzähle mit ein paar Sätzen, worum es geht!"
- Er hilft und ratet.

ÜBUNGSPHASE 2 (Anlage 5)

Lernaktivität:

- Die Schüler machen kleine Gruppen (3-4 Schüler). Jede Gruppe erhielt ein Formular.
- Sie erfüllen, über welchen Grenzübergang und mit welchem Verkehrsmittel sie nach Ost-Berlin fahren könnten. Jede Gruppe schreibt drei Beispiele.

Sozialform: Gruppenarbeit

Material: Arbeitsblatt D

Medien: Tafel

Lehreraktivität:

- Der Lehrer gibt den Schülern den Arbeitsblatt " D" und erklärt die Aufgabe:

"Auf dem Stadtplan von Berlin, (vgl. Arbeitsblatt C) könnt ihr die Grenze zwischen Berlin und der DDR, und die Grenzübergängen zwischen Ost-Berlin und West-Berlin beobachten. Dazu gehört das Formular. Stellt vor, ihr seid Westberliner und möchtet nach Ost-Berlin fahren. Unter den Begriff VERKEHRSMITTEL schreibt drei Beispiele von Verkehrsmittel, mit denen ihr fahren möchtet. Dann wählt drei Beispiele von Grenzübergängen aus. Das schreibt unter den Begriff GRENZÜBERGANG!"

- Er schreibt ein Beispiel an die Tafel:

GRENZÜBERGANG	VERKEHRSMITTEL
Oberbaumbrücke	mit dem Auto

- Während die Schüler arbeiten, der Lehrer kontrolliert.

EINFÜHRUNGSPHASE

Lernziel: Die Schüler motivieren

Lernaktivität:

- Die Schüler beantworten die Fragen:

1) "Welcher ist dein Familienname?"

"Ulrich"

2) "Welcher ist dein Vorname?"

"David"

3) "In welchem Ort bist du geboren?"

"In Liberec"

4) "Wann bist du geboren?"

"Am 29.3.1988"

5) "Bist du männlich oder weiblich?"

"Männlich"

Sozialform: Unterrichtsgespräch

Medien: Tafel

Lehreraktivität:

- Der Lehrer stellt die Fragen (vgl.: Lernaktivität) und schreibt die Stichwörter an die Tafel:

FAMILIENNAME...Ulrich	VORNAME.....David
-----------------------	-------------------

GEBURTSORT.....Liberec GEBURTSDATUM...29.3.1988

WEIBLICH.....Die Frau / Mädchen

MÄNNLICH.....Der Mann / Junge

PRÄSENTATIONSPHASE (Anlage 6)

Lernziel: Die Schüler verstehen den Text global

Lernaktivität:

- Die Gruppen erhalten eine Liste mit den Antragsformularen.

- Die Schüler lesen den Text durch. (vgl.: Lehreraktivität)

- Sie beantworten die Fragen:

1) "Wer braucht diese Formulare auszufüllen?"

"Ein Westberliner"

2) "Wohin will der Westberliner fahren?"

"In die DDR"

Sozialform: Einzelarbeit, Unterrichtsgespräch

Material: Arbeitsblatt E

Medien: Tafel

Lehreraktivität:

- Der Lehrer gibt jeder Gruppe eine Liste mit den Antragsformularen.

- Erklärt die Aufgabe: "Jetzt habt die Zeit, die Formulare durchzulesen und dann versucht mir diese Fragen (vgl.: Lehraktivität), die ich an die Tafel schrieb, zu beantworten."

- Er sagt die richtigen Antworten und erklärt die Bedeutungen der einzelnen Formulare (kann auch auf tschechisch).

1) ANTRAG AUF DIE EINREISE IN DIE DDR

"Žádost k cestě do DDR"

2) EINREISEKARTE

"Listek k vycestování"

3) ERKLÄRUNG

"Ich muß ausfüllen, was für ein Geld (Kronen, Marken usw.), wieviel und welche Dinge ich mit habe."

4) MINISTERRAT DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

"Oprávnění k přijetí viza na hraničních přechodech DDR"

5) FAHRERSCHEIN

"Jizdenka"

6) FAHRKARTE FÜR VERKEHR IN BERLIN

SEMANTISIERUNGSPHASE

Lernziel: Die Schüler verstehen den Text auf der Wort- und Satzebene.

Lernaktivität:

- Die Schüler fragen nach unbekanntem Wörtern, die sie nicht in Formularen 1-3 verstanden haben (vgl.: Lehreraktivität).
- Sie schreiben die neuen Wörter ins Vokabelheft.

Material: Arbeitsblatt E, Vokabelheft

Medien: Tafel

Lehreraktivität:

- Der Lehrer erklärt die unbekanntem Wörter und schreibt sie an die Tafel:

1. Formular: Blockschrift...zB.:BLOCKSCHRIFT, OPA, OMA

die Tinte...damit fülle ich die Feder

ständig...immer dauerhaft

beabsichtig...willentlich (ich will es)

2. Formular: Ich meine, es gibt hier keine unbekanntem Wörter und Wortbildungen.

3. Formular: mitführen...mithaben

der Gegenstand...die Sache, das Ding

die Währung...das Geld (měna, valuta)

der Betrag...die Geldsumme

ÜBUNGSPHASE

Lernziel: Die Schüler verstehen die neuen Wörter und können die Formulare ausfüllen.

Lernaktivität:

- Jeder Schüler in der Gruppe füllt ein Formular aus, mit seinem Namen, Geburtsort usw.

Material: Formulare

Sozialform: Einzelarbeit

Lehreraktivität:

- Der Lehrer erklärt die Aufgabe: "Jede Gruppe sollte drei Formulare (1-3) ausfüllen. Jeder in der Gruppe wählt ein und schreibt hin alle Informationen über seine eigene Person.

- Er kontrolliert und ratet.

2.1.4. VIERTE UNTERRICHTSSTUNDE

Kommunikatives Ziel: Am Ende der Stunde sind die Schüler fähig, einfach über den Inhalt der Liebesgeschichte zu erzählen.

Sprachliches Ziel: Die Schüler verstehen die neuen Wörter aus dem Text.

Ausgangslage: Die Schüler können ihre Einstellungen / Meinungen ausdrücken und die einfachen Aussagesätze bilden.

EINFÜHRUNGSPHASE

Lernziel: Die Schüler motivieren

Lernaktivität:

- Die Schüler beantworten schriftlich und anonym die Fragen (vgl.:Lehreraktivität).

Material: Test mit den Fragen

Sozialform: Einzelarbeit

Lehreraktivität:

- Der Lehrer gibt jedem Schüler den Test mit diesen Fragen:

1) "Gefällt dir ein Mädchen / ein Junge?"

2) "In welcher Stadt wohnt es / er?"

3) "Meinst du, daß zwei Menschen lange verliebt sein können, obwohl sie weit voneinander entfernt leben?"

- Er erklärt die Aufgabe: "Schreibt die Antworten zu den Fragen und ihr müßt ihre Arbeit nicht unterschreiben."

- Wenn die Schüler fertig sind, sammelt er die Arbeiten ein.

- Er liest laut die dritte Antwort aus allen Werken und

erklärt, daß wir jetzt eine Liebesgeschichte zwischen Ost-Berlin und West-Berlin lesen werden.

PRÄSENTATIONSPHASE (Anlage 7)

Lernziel: Die Schüler verstehen global den Text

Lernaktivität:

- Die Schüler lesen den Text.
- Sie beantworten die Fragen:
 - 1) "Wo wohnt Frank?" "In West-Berlin"
 - 2) "Wo wohnt Marion?" "In Ost-Berlin"
 - 3) "Sind sie verliebt?" "Ja, sie sind verliebt"
 - 4) "Kann Frank Marion besuchen?" "Ja, er kann, aber er muß einen Passierschein haben."
 - 5) "Will Marion in der Zukunft in der DDR bleiben?" "Sie will zum Frank gehen."
 - 6) "Können Menschen jedes Alters Ost-Berlin verlassen und nach West-Berlin gehen?" "Nein, nur die Rentner"
 - 7) "Wann wurde die Berliner Mauer erbaut?" "Sie wurde 1961 erbaut."

Material: Text

Sozialform: Unterrichtsgespräch

Lehreraktivität:

- Der Lehrer stellt die Fragen (vgl.: Lernaktivität).
- Mit der Hilfe der anderen Schüler korrigiert er die falschen Antworten.

SEMANTISIERUNGSPHASE

Lernziel: Die Schüler verstehen den Text auf der Wort- und Satzebene.

Lernaktivität:

- Die Schüler fragen nach unbekanntem Wörtern (vgl.: Lehreraktivität).
- Sie schreiben die neuen Wörter ins Wörterbuch.

Material: Text

Medien: Tafel, Vokabelheft

Lehreraktivität:

- Der Lehrer erklärt die neuen Wörter und schreibt sie an die Tafel.

1. *Die Zärtlichkeit*.....zärtlich, liebevoll; zärtliches Verhalten
2. *verweigern*.....ablehnen, nicht empfangen
3. *entfernt*.....weit sein

ÜBUNGSPHASE

Lernziel: Die Schüler verstehen die neuen Wörter und können sie benutzen.

Lernaktivität:

- Die Schüler schreiben aufs Papier die kurze Geschichte aus den Schlüsselwörtern, die an der Tafel stehen (vgl.:Lehreraktivität). Sie sehen die Geschichte nicht.
- Zwei oder drei Schüler (nach der Zeit) lesen ihre Geschichte vor.

Sozialform: Einzelarbeit

Medien: Tafel

Lehreraktivität:

- Der Lehrer schreibt an die Tafel die Schlüsselwörter aus dem Text:

FRANK, MARION, AUSREISE AUS DER DDR, OST-BERLIN, VERLIEBT,
PASSIERSCHEIN, ZUKUNFT, WEST-BERLIN

- Er erklärt die Aufgabe: "Schreibt die kurze Geschichte mit Hilfe dieser Wörter!"
- Nach einiger Zeit fordert er einige Schüler, um ihre Geschichte vorzulesen.

2.2. Stundenvorbereitung des Liedes "Der Katzentatzentanz"

2.2.1. Erste Unterrichtsstunde

Kommunikatives Ziel: Am Ende der Stunde sollten die Schüler fähig sein, einfach über den Inhalt des Liedes zu erzählen. Sie können auf die Fragen antworten, die sich den Inhalt betreffen.

Sprachliches Ziel: Die Schüler verstehen am Ende der Stunde die neuen Wörter. (stachelig, pummelig, usw.)

Ausgangslage: Die Schüler können die Aussagesätze und die Fragesätze bilden.

Sie sind fähig, die Tiere zu nennen.

Einführungsphase

Lernziel: Die Schüler motivieren

Lernaktivität:

- Die Schüler machen kleine Gruppen (4 Schüler).
- Jede Gruppe sollte in 2-3 Minuten alle Tiere, die sie kennt, aufs Papier schreiben. Der Name des Tieres muß den richtigen Artikel haben und ohne Fehler geschrieben sein.
- Die schnellsten Gewinner lesen ihre Tiere vor.

Sozialform: Gruppenarbeit

Lehreraktivität:

- Der Lehrer teilt die Schüler in die Gruppen.
- Er erklärt die Aufgabe: "Schreibt alle Tiere, die ihr kennt. Die Gruppe, die in 2 Minuten die meisten Tiere anführt, gewinnt. Aber Achtung! Das Tier muß mit dem richtigen Artikel und ohne Fehler geschrieben sein."
- Er sammelt die Arbeiten, kontrolliert sie und gibt die Gewinner bekannt.

VORENTLASTUNGSPHASE

Lernziel: Das Verstehen des Liedes leichter machen

Lernaktivität:

- Die Schüler beantworten die Fragen:
 - 1) "Aus welchen Wortteilen besteht die Überschrift "Der Katzentatzentanz?"
"Es gibt hier 3 Wörter -die Katze -die Tatze -der Tanz"

2) "Was bedeutet es auf tschechisch?"

"kočiči tanec"

Sozialform: Unterrichtsgespräch

Medien: Tafel

Lehreraktivität:

- Der Lehrer schreibt an die Tafel die Überschrift "DER KATZENTATZENTANZ."

- Er stellt die Fragen (vgl. Lernaktivität).

- Er schreibt die einzelnen Wörter an die Tafel.

KATZEN- DIE KATZE

TATZEN- DIE TATZE

TANZ- DER TANZ

- Er zeigt den Schülern eine Katze mit den Tatzen.

PRÄSENTATIONSPHASE

Lernziel: Globales Verstehen des Liedes nach dem 1.Hören

Lernaktivität:

- Die Schüler hören das Lied ohne Unterbrechung.

- Sie sagen einfach, was sie verstanden haben.

Sozialform: Unterrichtsgespräch

Medien: Gitarre

Lehreraktivität:

- Der Lehrer spielt Gitarre und singt.

- Er stellt die Frage: "Was alles habt ihr verstanden?"

PRÄSENTATIONSPHASE 2 (mit der Semantisierungsphase verbunden)

Lernziel: Globales Verstehen des Liedtextes nach dem 2.Hören

Lernaktivität:

- Die Schüler hören das Lied mit den Unterbrechungen

- Nach jeder Strophe beantworten sie die Fragen (vgl.: Lehreraktivität):

Beispiel: Der Igel. Er ist für die Katze zu stachelig.

- Sie fragen nach den unbekanntem Wörter und schreiben sie in die Vokabelhefte.

Sozialform: Unterrichtsgespräch

Material: Liedtext

Medien: Gitarre, Tafel, Vokabelheft

Lehreraktivität:

- Der Lehrer spielt Gitarre.
- Noch vor dem Hören erklärt er die Aufgabe: "Hört aufmerksam und nach jeder Strophe sagt ihr mir, welches Tier mit der Katze tanzen will und warum die Katze am Anfang mit ihm nicht tanzen will."
- Er schreibt an die Tafel:
 - DER IGEL - zu STACHELIG (die Stacheln haben)
 - DER HASE - zu ZAPPELIG (von "springen")
 - DER HAMSTER - zu PUMMELIG (dick sein)
 - DER HOFHUND - so FÜRCHTERLICH (Angst haben)
 - DER KATER - DIE LIEBE
- Bei der Erklärung der unbekanntenen Wörter zeigt er die Bilder von den Tieren.
- Wenn die Schüler das Lied schlecht verstanden haben, kann der Lehrer die einzelnen Strophen mehrmals einschalten.

PRÄSENTATIONSPHASE 3 (Anlage 8)

Lernziel: Verstehen des Liedtextes nach dem Lesen

Lernaktivität:

- Die Schüler lesen den Liedtext.
- Sie antworten die Fragen:
 - 1) "Welche Tiere tanzen mit der Katze?"
"Der Igel, der Hase, der Hamster, der Hofhund, der Kater."
 - 2) "Will die Katze mit ihnen tanzen?"
"Nein, am Anfang nicht."
 - 3) "Warum will sie mit ihnen nicht tanzen?"
"Weil der Igel zu stachelig, der Hase zu ... ist."
 - 4) "Tanzt die Katze mit ihnen doch?"
"Ja, sie tanzen über Stock und über Stein."
 - 5) "Warum lehnte die Katze den Kater nicht ab?"
"Weil sie ihn liebt."

Sozialform: Einzelarbeit, Unterrichtsgespräch

Material: Liedtext

Lehreraktivität:

- Der Lehrer stellt die Fragen (vgl.: Lernaktivität).

SEMANTISIERUNGSPHASE (Ziel: zu den Adjektiven)

Lernziel: Den Text auf der Satz- und Sprachebene verstehen.

Lernaktivität: der Kochtopf, der Teller,

- Die Schüler fragen nach unbekanntem Wörtern:

"reich mir, lecken, sacht" → Flecke wappeln (2. Satz)

- Sie schreiben die Wörter in die Vokabelhefte.

Sozialform: Unterrichtsgespräch

Material: Liedtext

Medien: Tafel, Vokabelhefte

Lehreraktivität: ist jeder Schüler das Arbeitsblatt und

- Der Lehrer erklärt die neuen Wörter und schreibt sie an die Tafel: über die zwei Sätze, die zusammen passen!

"reich mir" (2.Str., 2.Z.)...reichen = geben des Lied und

"lecken" (6.Str., 3.Z.)...etwas mit der Zunge ablecken in

"sacht" (6.Str., 3.Z.)... leicht (zlehka)

- Er stellt die Aufgabe: "Lernt alle neuen Wörter für die nächste Stunde!" Puffel (sage ein dicke Mensch)

schrecklich = fürchten (Angst haben)

stachelig = stechen (stecken), der Stachel (der Dorn)

2.2.2. Zweite Unterrichtsstunde (1. Bewegung)

→ der Text, die Schüler, andere Wörter zu den Adjektiven

Kommunikatives Ziel: Die Schüler sind fähig, am Ende der Stunde das Lied zu singen. (nicht auswendig)

Sprachliches Ziel: Die Schüler erweitern sich die Kenntnisse über die Adjektive (was für sie charakterisch ist). Vor allem arbeiten sie mit den Adjektiven aus dem Lied (pummelig, stachelig...).

Ausgangslage: Die Schüler kennen die Bedeutung von den Adjektiven aus dem Lied. Sie wissen auch, worum es im Lied geht. lesen sie den Text und besprechen sich im intuitiv-inklusiv-Kontext.

ÜBUNGSPHASE (Anlage 9) erste Strophe laut vor.

Lernziel: Die Schüler verstehen die Adjektive aus dem Lied.

Lernaktivität: über (nachlesen) den Liedtext in bestimmten

- Die Schüler verbinden in ihren Blättern die zusammenpassenden Sätzen (vgl.: Arbeitsblatt F).

- Sie versuchen erkennen, was für diese Adjektive gemeinsam ist (Die Endungen -lich /lig).

- Sie suchen andere Wörter zu den Adjektiven.

pummelig - der Hamster, das Schwein, ...

fürchterlich - der Hofhund, der Teufel, ...

stachelig - der Igel, der Kaktus, ...

zappelig - der Hase, viele Fische zappeln im Netz, ...

Sozialform: Einzelarbeit, Unterrichtsgespräch

Material: Arbeitsblatt F

Medien: Tafel

Lehreraktivität:

- Der Lehrer gibt jedem Schüler das Arbeitsblatt und erklärt die Aufgabe: "Nimmt den farbigen Bleistift und verbindet immer die zwei Sätze, die zusammen passen!"

- Er schreibt an die Tafel die Adjektive aus dem Lied und fragt, was diese Wörter Gemeinsames haben und was sie bezeichnen (Die Eigenschaften).

- Der Lehrer erklärt, wie diese Adjektive abgeleitet wurden.

pummelig - der Pummel (umgs. ein dicker Mensch)

fürchterlich - fürchten (Angst haben)

stachelig - stacheln (stecken), der Stachel (der Dorn)

zappelig - zappeln (sich lebhaft bewegen)

- Er fordert die Schüler, andere Wörter zu den Adjektiven auszusuchen.

PRÄSENTATIONSPHASE (mit der Übungsphase verbunden)

Lernziel: Am Ende dieser Phase sollten die Schüler das Lied singen können

Lernaktivität:

1. Die Schüler hören das ganze Lied ohne Unterbrechung.

2. Die Schüler hören nur die erste Strophe des Liedes. Dabei lesen sie den Text und bemühen sich, ihn intuitiv-imitativ einzuprägen.

3. Die Schüler lesen die erste Strophe laut vor.

- Das Gleiche geschieht auch mit der Melodie. Die Schüler singen und summen (nachsummen) den Liedtext in bestimmten Tonfolgen.

a) Kam der Igel zu der Katze.

"Bitte, reich mir deine Tatze!"

b) "Mit dem Igel tanzt ich nicht.

ausgeschnittenen Tiere und während des Singens werdet ihr bei jeder Strophe die auftretenden Tiere zeigen."

- Er singt das Lied und zeigt die Tiere mit den Schülern.

ÜBUNGSPHASE 2

Lernziel: Die Schüler können am Ende der Stunde ein Gespräch führen, in dem sie die Aufforderung/Ablehnungsformen benutzen sollten.

Lernaktivität:

- Die Schüler üben die Aufforderung "BITTE REICH MIR" durch.

Beispiel:

1. Schüler - "Bitte reich mir dein Lineal."

2. Schüler - "Bitte reich mir deine Schultasche."

- Sie schreiben ins Heft die möglichen Formen der Aufforderung und der Ablehnung (vgl. Lehreraktivität).

- Sie bilden zwei Gespräche, in denen sie die verschiedenen Möglichkeiten der Aufforderung und der Ablehnung benutzen sollten.

1. Gespräch: Ein Schüler soll die Rolle des Lehrers vertreten und der Andere die Rolle des Schülers.

Thema: Der Schüler möchte gern vom Lehrer ein Wörterbuch ausleihen.

Beispiel: 1. Schüler - "Entschuldigen Sie, ich möchte gern das Wörterbuch leihen."

2. Schüler - "Ich würde es dir gern leihen, leider habe ich es im Moment nicht."

2. Gespräch:

Thema: Ein unbekannter Junge in der Diskothek möchte gern mit einem Mädchen tanzen (sehr höflich), aber das Mädchen ist böse und frech zu ihm und lehnt - ihn ab.

Beispiel: 1. Schüler - "Darf ich um einen Tanz bitten?"

2. Schüler - "Nein" oder "Hau ab!"

Sozialform: Partnerarbeit, Unterrichtsgespräch

Material: Liedtext

Medien: Tafel

Lehreraktivität:

- Der Lehrer erklärt die Aufgabe: "Bildet die Gespräche und ergänzt den Satz "BITTE REICH MIR..."
- Er zeigt und schreibt an die Tafel die Arten der Aufforderung und der Ablehnung.

	AUFFORDERUNG		ABLEHNUNG
IMPERATIV	Komm! Los! Schnell!	<i>sehr direkt</i>	Nein. Hau ab!
AUSSAGESATZ	Ich möchte gern mit dir tanzen.	<i>neutral</i>	Ich mag nicht. Ich habe keine Lust.
FRAGESATZ	Darf ich bitten?	<i>indirekt (höflich)</i>	Ich würde gern mit dir tanzen, <i>aber.....</i>

(vgl. Neuner, Gerd; Vahle, Fredrik, 1985, S. 27)

- Er erklärt die Themen des Gesprächs und geht durch die Klasse.
- Der Lehrer beendet die Stunde und verabschiedet sich mit den Schülern

2.3. Stundenvorbereitung des Liedes "Bruder Jakob"

Kommunikatives Ziel: Die Schüler sind fähig, am Ende der Stunde das Lied auswendig zu singen.

Sprachliches Ziel: Am Ende der Stunde sollten die Schüler wissen, warum die 2. Person, Sg. des Wortes "schlafen" einen Umlaut hat. Die Schüler üben die Konjugation des Verbs mit Personalpronomen und die gute Artikulation der neuen Wörter aus dem Lied.

Ausgangslage: Die Schüler kennen die Bedeutung der Wörter aus dem Lied. Sie können die Konjugation des Verbs (1. und 2. Person, Sg.; 3. Person, Pl.)

EINFÜHRUNGSPHASE

Lernziel: Die Schüler motivieren

Lernaktivität:

- Die Schüler beantworten die Fragen (vgl. Lehreraktivität), sagen eigene Meinungen/ Einstellungen

Lehreraktivität:

- Der Lehrer stellt die Fragen (auch auf tschechisch):
 - 1) "Singst du gern?"
 - 2) "Spielt jemand von euch ein Instrument?"
 - 3) "Besucht jemand die Musikschule oder einen Chor?"

Sozialform: Unterrichtsgespräch

PRÄSENTATIONSPHASE (Anlage 10)

Lernziel: Den Text verstehen

Lernaktivität:

- Die Schüler hören das Lied.
- Sie lesen den Liedtext im Buch und versuchen ihn gleich zu übersetzen.

Material: Buch

Medien: Gitarre

Lehreraktivität:

- Der Lehrer spielt Gitarre.
- Er liest den Liedtext vor.
- Er weist auf die Aussprache der Wörter "schläfst" und "hörst" hin.

- Er fordert einzelne Schüler auf zu lesen und zu übersetzen.

SEMANTISIERUNGSPHASE

Lernziel: Die Schüler verstehen den Text auf der Wort- und Satzebene

Lernaktivität:

- Die Schüler konjugieren die Verben "gehen, kommen, lernen, spielen, hören" (1. und 2. Person, Sg.; 1. Person, Pl.).

z.B. Ich gehe. Du gehst. Wir gehen.

- Sie schreiben die Konjugation des Verbs "schlafen" ins Heft.

Sozialform: Unterrichtsgespräch

Material: Liedtext

Lehreraktivität:

- Der Lehrer erklärt die Aufgabe: "Konjugiert diese Verben (vgl. Lernaktivität)."

- Er erklärt die Ausnahme der Konjugation bei dem Verb "schlafen" (auf tschechisch): "Die Verben, die im Wortstamm -a- haben, nehmen in der 2. und 3. Person, Sg. den Umlaut zu."

- Er schreibt an die Tafel:

schlafen... Du schläfst. Ich schlafe.

Du schläfst.

Wir schlafen.

ÜBUNGSPHASE 1

Lernziel: Das Lied singen können

Lernaktivität:

- Die Schüler hören das Lied.
- Sie versuchen die Wörter mit der Melodie einzuprägen.
- Sie singen nach einzelnen Schritten:

1. Schritt... Bruder Jakob, Bruder Jakob

Schläfst du noch? Schläfst du noch?

2. Schritt... Hörst du nicht die Glocken. Hörst du nicht die Glocken.

Bim, bam, bum. Bim, bam, bum.

- Ein Schüler sagt laut den Namen seines Bruders und alle Schüler singen das Lied mit diesem Namen. (mehrere Beispiele).

- Alle Schüler singen in Gruppen den Kanon.

Material: Liedtext

Medien: Gitarre

Lehreraktivität:

- Der Lehrer spielt Gitarre und singt das ganze Lied vor.
- Er singt die einzelnen Schritte vor.
- Er singt das ganze Lied mit den Schülern.
- Er fragt: "Wer von euch hat einen Bruder?" Wie heißt er?"

Die Antwort klingt z.B. "Jirka"

Er erklärt: "Wir singen jetzt im Lied "Bruder Jirka" statt "Bruder Jakob."

- Er erklärt, was der Kanon ist: "Ihr macht jetzt zwei Gruppen. Die erste Gruppe singt das Lied und die zweite Gruppe wartet, bis die erste Gruppe zum 2. mal "Bruder Jakob singt."

ÜBUNGSPHASE 2 (Anlage 11)

Lernaktivität:

- Die Schüler füllen die fehlenden Wörter aus dem Lied. Zwei Schüler haben verschiedene Tests, die sie dann zusammen kontrollieren.

Material: Arbeitsblatt G

Sozialform: Einzelarbeit

Lehreraktivität:

- Der Lehrer erklärt die Aufgabe: "Schreibt die fehlenden Wörter aus dem Liedtext aus."

- Er achtet darauf, daß die Schüler selbständig arbeiten.

3. Auswertung des Unterrichts

Wie ich schon anführte, im praktischen Teil meiner Abschlußarbeit beschäftigte ich mich mit der Unterrichtsvorbereitung von drei Liedern.

Alle drei Lieder probierte ich in der Praxis an der Grundschule aus und wirklich habe ich den Eindruck, daß meine Arbeit mit diesen Liedern nicht vergeblich war.

Beim ersten Lied "Wir wollen doch einfach nur zusammen sein" arbeiteten alle Schüler mit, das Thema war für sie interessant und wir schafften alles, was ich mir vorbereitete. Nur am Anfang mußte ich den Schülern etwas näher die Situation in der DDR und in der Bundesrepublik Deutschland schildern, weil einige Schüler keine Kenntnisse hatten. Auch beim Verstehen (Lesen) des Liedtextes gab es Schwierigkeiten. Die Schüler verstanden zwar jedes Wort im Text (nach der Semantisierungsphase), aber mit dem Inhalt hatten sie trotzdem Probleme. Den Schülern fehlten auch die Kenntnisse aus der Geographie. Weil sie vielleicht wenig in den Stunden mit der Landkarte arbeiteten, hatten sie dann Schwierigkeiten (nicht alle Schüler) beim Suchen der deutschen Städte. Sie konnten z.B. nicht die Stadt "Berlin" finden. Trotz allem war ich mit der Arbeit der Schüler zufrieden.

Beim zweiten Lied "Der Katzentanz" ging die Arbeit ein bißchen langsamer, denn es schien mir, als ob sich die Schüler in der Klasse bei den lautlichen Äußerungen scheuten. Ich kann nicht sagen, daß sie sich für das Thema nicht interessierten, aber sie weigerten sich z.B. laut zu singen oder die Gespräche zu führen. Das Verhalten der Schüler bei der Behandlung dieses Liedes ist das Gegenteil zum Verhalten der Schüler beim Lied "Bruder Jakob" zu beobachten.

Hier waren die Schüler für das Singen begeistert, und wenn es möglich wäre, würden sie am besten die ganzen Stunden nur singen. Ich bereitete dieses Lied für die 5. Klasse vor, aber wegen der Umstände setzte ich das Lied in der 4. Klasse ein. Weil hier die Schüler noch überhaupt keine Grammatik lernten, mußte die sprachliche Arbeit weg

fallen. Ich übersetzte den Liedtext, spielte Gitarre und sang zusammen mit den Schülern. In diesem Fall galt das Lied nicht als das Grundthema der Unterrichtsstunden, sondern als Motivationsphase für die nächste Arbeit. Die Schüler versuchten auch den Kanon in zwei Gruppen zu singen, aber am Anfang war es für sie zu anspruchsvoll, denn die Mehrzahl der Schüler hörte das Wort "der Kanon" zum erstenmal. Für das Singen war es auch nötig, daß jede Gruppe einen Leiter hätte, der das Singen führte.

Insgesamt bin ich mit dem Verlauf aller Unterrichtsstunden zufrieden. In der Praxis gewann ich die wichtigen Erfahrungen und bin überzeugt davon, daß ich in der künftigen Rolle der Lehrerin Lieder im Unterricht sicher nicht ausgelassen werde!

4. Zusammenfassung

Der theoretische Teil, wo ich mich allgemein mit der Rolle der Lieder im Fremdsprachenunterricht beschäftigte, ist ein bißchen kurz, weil ich nur wenige theoretische Unterlagen zu meinem Thema zur Verfügung hatte. Aber ich meine, daß die Hauptgedanken hier erfassen wurden.

Den größeren Teil meiner Arbeit bildet die praktisch-orientierte Stundenvorbereitung von drei Liedern. Das Lied "Wir wollen doch einfach nur zusammen sein" von Udo Lindenberg vermittelt den Schülern hauptsächlich die landeskundlichen (politischen) Informationen. Der Inhalt ist für die Schüler an den Grundschulen ein bißchen anspruchsvoll, deshalb bemühte ich mich den Unterricht am lockendsten vorzubereiten. In den Unterrichtsstunden gab es Schwierigkeiten beim Verstehen des Inhaltes, aber ich erwartete es. Die Schüler hatten viele Übungen zur Verfügung, die ihnen die Idee des Liedes ernähern halfen.

Das Lied "Der Katzentatzenanz" nützte ich für die sprachliche Arbeit aus. Die Schüler hatten hier die Möglichkeit, die Kenntnisse zu den Adjektiven und zu den verschiedenen Formen der Aufforderung/Ablehnung zu erweitern. Sie benahmen sich ein bißchen zurückhaltend und scheulich, deshalb ging die Arbeit langsamer.

Das Lied "Bruder Jakob" setzte ich in der 4. Klasse ein, wo die Schüler noch keine Grammatik lernten, so mußte die sprachliche Arbeit weg fallen. Ich übte mit den Schülern die richtige Aussprache. Alle Schüler arbeiteten aktiv mit und waren für das Singen begeistert.

Ich wolle eigentlich zeigen, daß Lieder gut im Fremdsprachenunterricht ausgenutzt werden können. Sie gehören zu den wirkungsvollen und aktuellen Mitteln, mit denen man den Fremdsprachenerwerb leichter und interessanter machen kann. Im praktischen Teil bemühte ich mich, die Theorie zu bestätigen, daß man mit den Liedern auf verschiedenen Gebieten arbeiten kann (vgl. 1.2.) und daß die Arbeit mit einem Lied zu einer angenehmeren Form des Fremdsprachenerwerbs gehört, mehr als Drill und Paukereii.

Udo Lindenberg:

Wir wollen doch einfach nur zusammen sein

Stell' Dir vor, Du kommst nach Ost-Berlin,
und da triffst Du ein ganz heißes Mädchen,
so ein ganz heißes Mädchen aus Pankow,
und Du findest sie sehr bedeutend
5 und sie Dich auch.

Dann ist es auch schon so weit:
Ihr spürt, daß Ihr gerne zusammen seid,
... und Ihr träumt von einem Rock-Festival
auf dem Alexanderplatz
10 mit den Rolling Stones und 'ner Band aus Moskau.

Doch plötzlich ist es schon zehn nach elf,
und sie sagt: Ey, Du mußt ja spätestens um zwölf
wieder drüben sein,
sonst gibt's die größten Nervereien,
15 denn Du hast ja nur 'n Tagesschein.

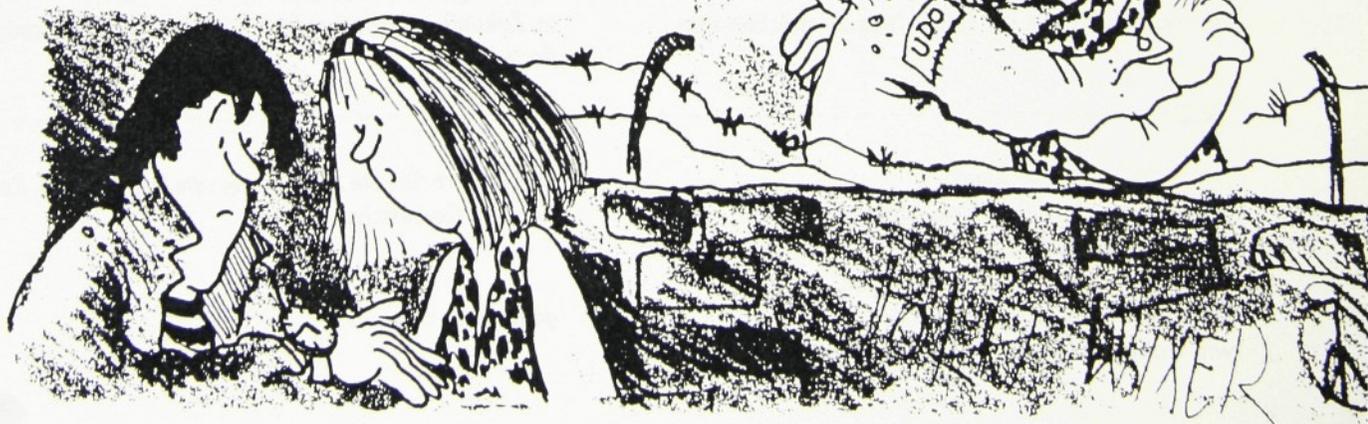
Mädchen aus Ost-Berlin,
das war wirklich schwer,
ich mußte gehn, obwohl ich so gerne
noch geblieben wär',
20 ich komme wieder,
und vielleicht geht's auch irgendwann
'mal ohne Nervereien,
da muß doch auf die Dauer 'was zu machen sein.

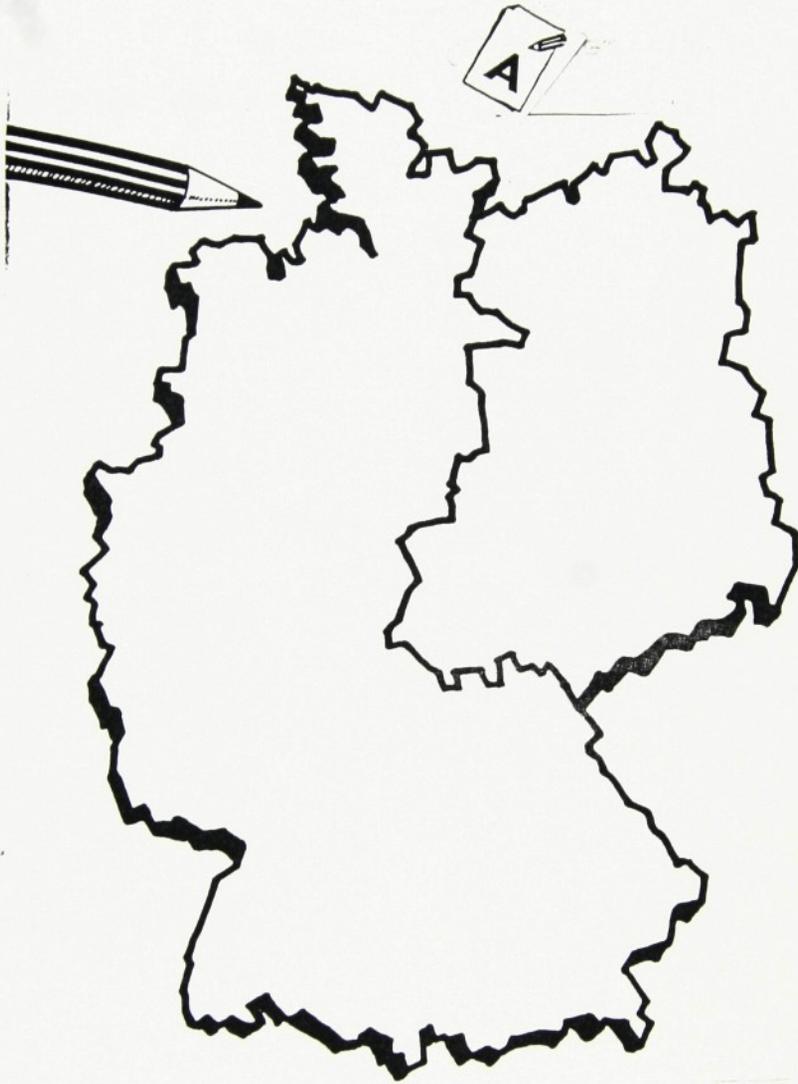
Ich hoffe, daß die Jungs
25 das nun bald in Ordnung bringen,
denn wir wollen doch einfach nur zusammen sein,
vielleicht auch 'mal etwas länger,
vielleicht auch 'mal etwas enger,
wir wollen doch einfach nur zusammen sein.

Zeit: 3'05"

Text und Musik: Udo Lindenberg
aus der LP "Alles klar auf der Andrea Doria"

© 1973 TELDEC 6.21138 AS





Anlage 2



Stell' Dir vor, Du kommst nach Ost-Berlin,
und da triffst Du ein ganz heißes Mädchen,
so ein ganz heißes Mädchen aus Pankow,
und Du findest sie sehr bedeutend
und sie Dich auch.

denken, überlegen
toll, attraktiv
Bezirk in Ost-Berlin
nett, wichtig für dich



Dann ist es auch schon so weit:
Ihr spürt, daß Ihr gerne zusammen seid,
... und Ihr träumt von einem Rock-Festival
auf dem Alexanderplatz
mit den Rolling Stones und 'ner Band aus Moskau.

ist es auch schon passiert/geschehen
merken, fühlen

größter Platz in Ost-Berlin
Rockgruppe



Doch plötzlich ist es schon zehn nach elf,
und sie sagt: Ey, Du mußt ja spätestens um zwölf
wieder drüben sein,
sonst gibt's die größten Nervereien,
denn Du hast ja nur 'n Tagesschein.

= in West-Berlin
Schwierigkeiten, Probleme
Passierschein (Aufenthaltserlaubnis) für



Mädchen aus Ost-Berlin,
das war wirklich schwer,
ich mußte gehn, obwohl ich so gerne
noch geblieben wär',
ich komme wieder,
und vielleicht geht's auch irgendwann
'mal ohne Nervereien,
da muß doch auf die Dauer 'was zu machen sein.

eines Tages, später
Schwierigkeiten, Probleme
in Zukunft, zu einem späteren Zeitpunkt
finden



Ich hoffe, daß die Jungs
das nun bald in Ordnung bringen,
denn wir wollen doch einfach nur zusammen sein,
vielleicht auch 'mal etwas länger,
vielleicht auch 'mal etwas enger,
wir wollen doch einfach nur zusammen sein.

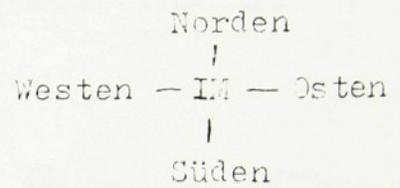
norddeutsch für: die Jungen, hier: die Polit
Reagan, Gorbatschow usw.

ganz nahe zusammen

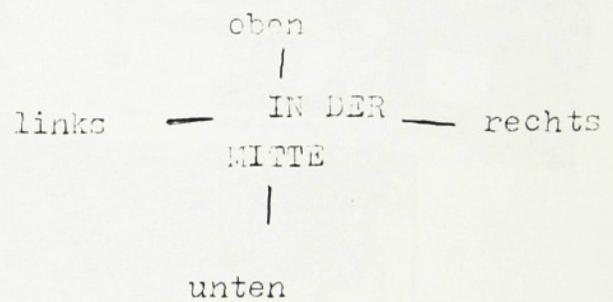


Schreibe ganze Sätzen!

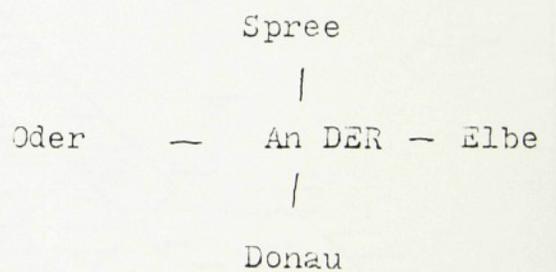
Berlin liegt.....



Berlin liegt.....

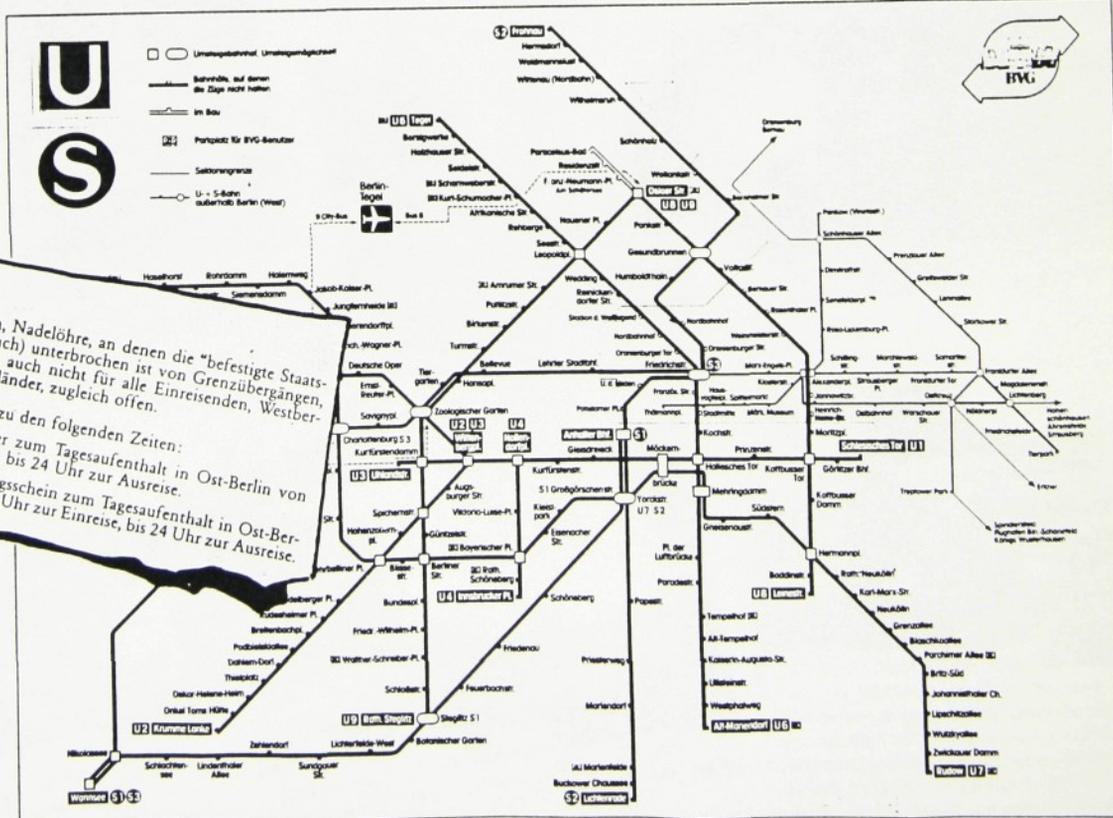
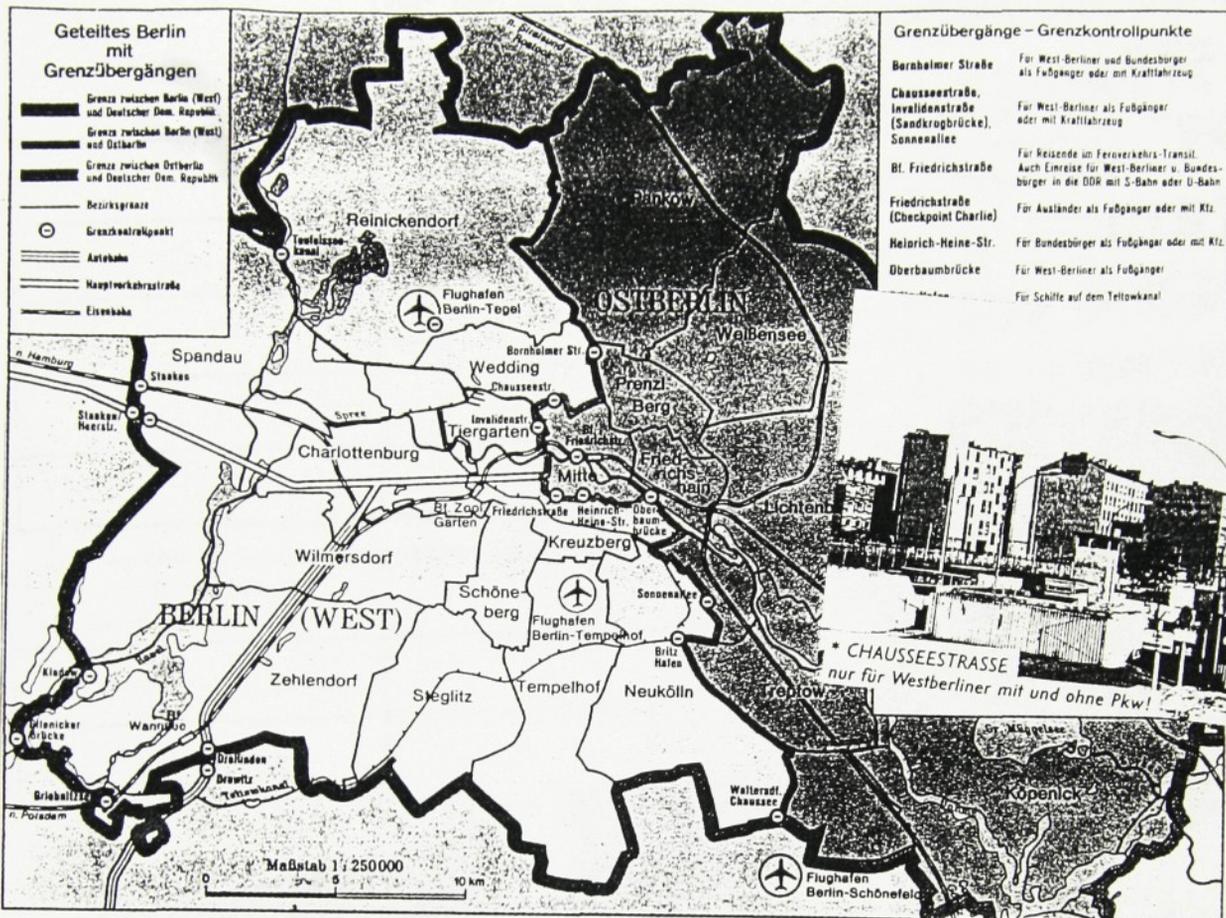


Berlin liegt.....





Berlins Verbindungen nach West und Ost



Über welchen Grenzübergang kann Udo nach Ost-Berlin fahren? (Er ist Westberliner.)
Mit welchem Verkehrsmittel?

Grenzübergang	Verkehrsmittel
	

YOU ARE LEAVING THE AMERICAN SECTOR
ВЫ ВЫЕЗЖАЕТЕ ИЗ АМЕРИКАНСКОГО СЕКТОРА
VOUS SORTEZ DU SECTEUR AMÉRICAIN
SIE VERLASSEN DEN AMERIKANISCHEN SEKTOR



* CHECKPOINT CHARLIE (FRIEDRICHSTRASSE)
hier können nur Ausländer (mit und ohne Pkw) einreisen

Über welchen Grenzübergang können Sie von West-Berlin nach Ost-Berlin fahren?
Mit welchem Verkehrsmittel?



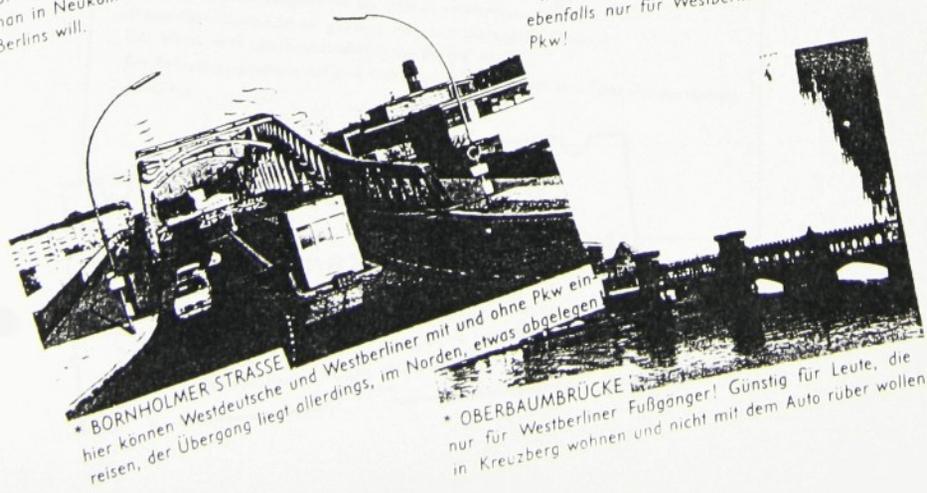
* SONNENALLEE
nur für Westberliner mit und ohne Pkw! Günstig nur, wenn man in Neukölln oder Tempelhof wohnt oder in den Süden Ost-Berlins will.



* INVALIDENSTRASSE (SANDKRUGBRÜCKE)
ebenfalls nur für Westberliner mit und ohne Pkw!

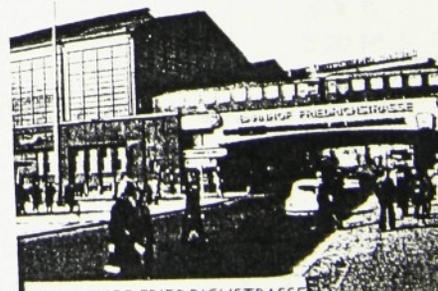


* PRINZENSTRASSE/HEINRICH-HEINE-STRASSE
ist nur für Westdeutsche (mit und ohne Pkw) offen



* BORNHOLMER STRASSE
hier können Westdeutsche und Westberliner mit und ohne Pkw einreisen, der Übergang liegt allerdings, im Norden, etwas abgelegen

* OBERBAUMBRÜCKE
nur für Westberliner Fußgänger! Günstig für Leute, die in Kreuzberg wohnen und nicht mit dem Auto rüber wollen.



* BAHNHOF FRIEDRICHSTRASSE
ist der am häufigsten benutzte Übergang, geöffnet für Westberliner als auch für Westdeutsche und Ausländer, ausschließlich mit S- und U-Bahn erreicht werden, meisten Reisegruppen die Grenze passieren, empfangen zu den Stoßzeiten (zwischen 9 und 12 Uhr an Sonn- und Feiertagen) auf andere Übergänge

Lesen Sie die Antragsformulare aufmerksam durch und füllen Sie sie aus.
 Stellen Sie sich vor, Sie wohnen in West-Berlin.

Antrag auf Einreise in die DDR

Bitte mit Schreibmaschine oder in Blockschrift mit Tinte ausfüllen

für Personen mit ständigem Wohnsitz in Berlin (West)

1	2
3	4
männlich*	weiblich*

Familienname _____ Geburtsname _____
 Vorname _____ Geburtsdatum und -ort _____ Familienstand _____

Wohnanschrift
 Berlin (West) _____
 Ausgeübte Tätigkeit _____

Beabsichtigte Aufenthaltsdauer in der DDR
 von _____ bis _____ in (Ort, Kreis) _____

Grenzübergangsstelle _____

Mitreisende Kinder bis 16 Jahre (Name, Vorname, Alter) _____
 nur auf dem Antrag eines Erziehungsberechtigten antragen

Einreisekarte

Familienname _____ Geburtsort _____
 Vorname _____ Kreis _____ Haus-Nr. _____
 Geburtsdatum _____
 Wohnort _____
 Straße _____

Paßkontrolle

Die Ein- und Ausreisekarte ist auf die Vorder- und Rückseite mit einem Paß mit Tinte in Blockschrift oder mit Schreibmaschine auszufüllen.
 Paß-Kennzeichen des Kfz: _____

Bitte bei Einreise an der Grenz-
 übergangsstelle der Deutschen
 Demokratischen Republik abgeben

ERKLÄRUNG

über mitgeführte Gegenstände und Zahlungsmittel

Inhaber des Personaldokumentes Nr. _____
 in die DDR eingeführte Zahlungsmittel

Währung	Betrag in Ziffern

Zum Verbleib in der DDR beschriebene Gegenstände

Bezeichnung	Anzahl/Menge

MINISTERRAT DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
 Ministerium des Innern
 LP 073312 453038 den 20.06.84

Berechtigungsschein zum mehrmaligen Empfang eines Visums

Herr / Frau _____
 Geburtsdatum _____
 ist berechtigt, ein Visum zur Einreise und Ausreise
 nach HAUPTSTADT DER DDR BERLIN **ESM** -malig
 OHNE-Kraftfahrzeug

bei den Grenzübergangsstellen der DDR zu empfangen.
 Dieser Berechtigungsschein gilt auch für mitreisende Kinder.
 Das Visum wird gebührenpflichtig erteilt.
 Der Berechtigungsschein hat eine Gültigkeit von 3 Monaten vom Tage der Ausstellung gerechnet.

12 30 Fr 25 2.00

FAHRSCHEIN

zum sofortigen Fahrtantritt mit Umsteige-
 berechtigung laut eingedrucktem Fahrpreis und
 Beförderungsbedingungen / Tarifbestimmungen.
 Nicht übertragbar! Rückseite beachten!
 BVG - Potsdamer Straße 188, Berlin 30, Tel. 25 61

Nachdruck
 verboten!

DM
 Fahrpreis

Vermerke der Büros für Besuchs- und Reiseangelegenheiten
 über weitere Berechtigungen zum Empfang von Visa

Einreisetag nach _____ mit/ohne Kfz _____ DS Wessertal	Einreisetag nach _____ mit/ohne Kfz _____ DS Wessertal
Einreisetag nach _____ mit/ohne Kfz _____ DS Wessertal	Einreisetag nach _____ mit/ohne Kfz _____ DS Wessertal
Einreisetag nach _____ mit/ohne Kfz _____ DS Wessertal	Einreisetag nach _____ mit/ohne Kfz _____ DS Wessertal

Einreisepass
 DS
 Wessertal

Einreisepass
 DS
 Wessertal

Einreisepass
 DS
 Wessertal

Einreisepass
 DS
 Wessertal

Städt. Nahverkehr
 Hauptstadt
 der DDR, Berlin
 Gültig für eine Fahrt
BVB
 0,20 M
 oder
S-Bahn
 Preisstufe 1
 (siehe Aushang)
 18
 106670

LIEBE

zwischen Ost und West

Wenn sich ein Westberliner in eine Ostberlinerin verliebt ...

Frank H. ist 21 Jahre alt. Er wohnt in Berlin. Frank arbeitet als Fahrer bei einer Getränkefirma. Er spielt Gitarre in einer Band und träumt von einem schweren Motorrad. Marion S. wohnt auch in Berlin. Sie ist 19 Jahre. Seit drei Jahren arbeitet sie als kaufmännische Angestellte in einem großen Betrieb. Marion tanzt gerne und sammelt Nippesfiguren aus Porzellan.

Marion und Frank sind verlobt. Vor einem Jahr haben sie sich kennengelernt, und sofort „hat's geschmeckelt“, wie Frank die Liebe auf den ersten Blick nennt. Waldspaziergänge, Händchenhalten, Küsse, Zärtlichkeiten – eigentlich eine ganz normale Liebesgeschichte. Und doch wieder nicht. Denn Frank wohnt in West-Berlin und Marion in Ost-Berlin.

Das macht die Geschichte kompliziert. Denn Frank und Marion

können sich, obwohl sie nur wenige Kilometer voneinander entfernt wohnen, nicht immer dann sehen, wann sie wollen. Als Westberliner muß Frank einen Passierschein haben, um Marion in Ost-Berlin besuchen zu dürfen. Ohne Passierschein verweigern die Ostberliner Behörden das Betreten ihres Stadtteils. Ein Passierschein gilt nur für jeweils einen Tag von 0 Uhr bis 24 Uhr. Also besorgt sich Frank gleich mehrere.

Am Freitagnachmittag, gleich nach der Arbeit, geht's dann los: Frank geht mit einem Passierschein durch die Mauer nach Ost-Berlin. Dort trifft er Marion, und beide machen einen Bummel durch Diskotheken. Kurz vor 24 Uhr gibt Frank seiner Marion einen Abschiedskuß – aber nur für eine halbe Stunde. Denn er geht jetzt zurück nach West-Berlin, trinkt dort in einer Kneipe ein Bier oder einen Kaffee

und geht dann mit einem neuen Passierschein wieder durch die Mauer. Das gleiche passiert in der Nacht von Samstag auf Sonntag. Und Sonntag, kurz vor Mitternacht, verabschiedet sich Frank mit einem extra dicken Kuß – bis Freitagnachmittag. Frank hat längst mehr Passierscheine verbraucht, als ihm eigentlich zustehen. Aber die Beamten drücken ein Auge zu. Denn mit solcher Hartnäckigkeit durch die Mauer zu wandern, dazu gehört schon eine tüchtige Portion Verliebtheit.

Wie die Zukunft aussehen soll, weiß von beiden noch keiner. Marion hat die Ausreise aus der DDR beantragt, aber sie weiß noch nicht, ob ihrem Antrag entsprochen wird. Frank sagt: Wenn Marion nicht herkommen kann, dann gehe ich eben rüber. Doch das wäre eine schwere Entscheidung, denn es gibt kein Zurück.

Für Außenstehende mag diese Liebesgeschichte ein bißchen dramatisch aussehen. Darüber würden Frank und Marion aber nur den Kopf schütteln. „Was ist denn daran so dramatisch?“, fragen sie. „Andere Paare treffen sich doch auch nur am Wochenende. Wir sind daran gewöhnt, das so zu machen. Und irgendwann werden wir – ob hüben oder drüben – schon zusammenkommen.“

Frank und Marion leben mit der Realität einer geteilten Stadt. 1961, als die DDR die Mauer baute, weil zu viele für immer in den Westen gingen, waren beide noch Kinder.

Erst seit wenigen Jahren läßt die DDR wieder die Bewohner West-Berlins mit Tagesscheinen in den östlichen Teil der Stadt. Die Menschen in Ost-Berlin dürfen ihre Stadt aber nicht in Richtung Westen verlassen. Nur als Rentner kann man in den We-

sten. Solange kann und will Marion nicht warten.

Frank und Marion meistern die Wirklichkeit von heute auf ihre Weise – nüchtern und zweckmäßig. Sie versuchen, das Beste aus dieser Situation zu machen. Zwischen jungen Leuten in Ost- und West-Berlin bestehen wieder Kontakte, seit die Westberliner wieder „rüber“ dürfen. Das ist ein Ergebnis der sogenannten Ost-Verträge, das die Berliner zu schätzen wissen. Ganze Schulklassen machen Ausflüge in den Ostteil der Stadt. Firmen machen Betriebsausflüge zu den herrlichen Erholungsgebieten Ost-Berlins. So kommt man miteinander ins Gespräch, wenn auch die Vorbehalte und Ängste von beiden Seiten noch groß sind. Aber: Nur durch die Begegnung kann das besser werden. Und Interesse an Begegnung und Gespräch – das ist bei den Menschen auf beiden Seiten groß.

3. Der Katzentanzentanz

Guck, die Kat-ze tanzt al-lein, tanzt und tanzt auf ei-nem Bein.

Kam der I-gel zu der Kat-ze: Bit-te reich mir dei-ne Tat-ze!

Mit dem I-gel tanz ich nicht. Ist mir viel zu sta-che-llig.

Und die Kat-ze tanzt al-lein, tanzt und tanzt auf ei-nem Bein.

2. Kam der Igel zu der Katze:
 „Bitte, reich mir deine Tatze!“
 „Mit dem Igel tanz ich nicht.
 Ist mir viel zu stachelig!“

Refrain 1

Doch dann tanzen sie zu zwein
 über Stock und über Stein.
 Und dann gingen beide heim.

Refrain 2

Guck, die Katze tanzt allein,
 tanzt und tanzt auf einem Bein!

3. Kam der Hase zu der Katze:
 „Bitte reich mir deine Tatze!“
 „Mit dem Hasen tanz ich nicht.
 Ist mir viel zu zappellig!“

Refrain 1 u. 2

4. Kam der Hamster zu der Katze:
 „Bitte reich mir deine Tatze!“
 „Mit dem Hamster tanz ich nicht.
 Ist mir viel zu pummelig.“

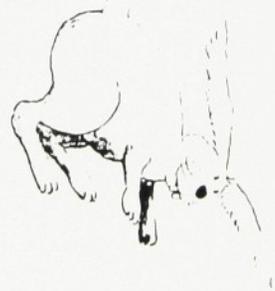
Refrain 1 u. 2

5. Kam der Hofhund zu der Katze:
 „Bitte reich mir deine Tatze!“
 „Mit dem Hofhund tanz ich nicht,
 denn der bellt so fürchterlich!“

Refrain 1 u. 2

6. Kam der Kater zu der Katze:
 Leckte ihr ganz lieb die Tatze.
 Streicht sie und küßt sie sacht,
 und schon hat sie mitgemacht.
 Und dann tanzen sie zu zwein
 über Stock und über Stein.
 Jede Maus im Mauseloch ruft:
 „Ein Glück, sie tanzen noch.“

Diese Tiere kommen im Lied vor:





Der Igel hat Stacheln.

Er ist pummelig.

Der Hase springt und hopst.

Er ist fürchterlich.

Der Hamster ist dick und rund.

Er ist stachelig.

Der Hofhund ist gefährlich..

Er ist zappelig.

Bruder Jakob



die Glocken (Pl.)

1. Bruder Jakob, Bruder Jakob,

2. schläfst du noch? Schläfst du noch?

3. Hörst du nicht die Glocken? Hörst du nicht die Glocken?

4. Bim, bam, bum. Bim, bam, bum.



Test 1

Bruder....., Bruder.....

Schläfst... noch? Schläfst... noch?

.....du.....die.....?du.....die.....?

Bim....bum. ...bam...

Test 2

..... Jakob, Jakob

..... du? du?

Hörst.... nicht ... Glocken? Hörst... nicht ... Glocken?

... ,bam,... Bim,, bum.

LITERATURVERZEICHNIS

Autorenkollektiv: Didaktik des Fremdsprachenunterrichts,
Leipzig 1981

Autorenkollektiv: Mein Gespräch, meine Lieder, Berlin,
München 1986

Kees van Eunen: Life is music - oder etwa nicht? - In:
Fremdsprache Deutsch, Heft 7/November 1992

Neuner, Gerd; Vahle, Fredrik: Paule Puhmanns Paddelboot,
Berlin 1985

Seeger, Harald: Wer? Wie? Was? Teil 1, Gilde Buchhandlung
Carl Kayser, Bonn 1991

Vieth, Thomas: Wer? Wie? Was? Teil 2, Lizenzausgabe
ausschliesslich für die ČR, Praha 1994

Vieth, Thomas: Wer? Wie? Was? Teil 3, Gilde Buchhandlung
Carl Kayser, Bonn 1990